

Floristische Funde aus der Umgebung von Stockerau in Niederösterreich.

II.

Von

Johann Haring.

(Vorgelegt in der Versammlung am 7. März 1888.)

Im Sommer 1887 war ich bemüht, auch den bisher vernachlässigten nördlich gelegenen Theilen unseres Florengebietes (siehe Verhandl. der k. k. zool.-botan. Gesellsch., Bd. XXXVII, S. 51—68) einige Besuche zu machen. Ebenso wurde ich durch Herrn Dr. C. Richter in die verhältnissmässig reiche Veilchenflora unserer Donau-Auen eingeführt. Auch Rosen und Menthen wurden gesammelt, und zwar erstere auf dem Waschberg und Michlsberg, sowie im hübsch gelegenen Obergrub, letztere in der Stockerauer Au. Veilchen, Rosen und Menthen hat mein hochgeehrter Berather, Herr Heinrich Braun, mit freundlichster Bereitwilligkeit bestimmt und kritisch bearbeitet, wofür ich demselben meinen besten Dank hiemit ausdrücke.

Von sonstigen Funden wären zu nennen: *Herminium monorchis* R. Br., *Centaurea pseudophrygia* C. A. Meyer, *Jasione montana* L., *Actaea spicata* L. und *Peucedanum Oreoselinum* Mch., ersteres bei Obergrub, die übrigen im Walde zwischen Weierburg und Füllersdorf.

Die für das Gebiet hier zuerst neu beschriebenen oder besonders interessanten Formen wurden mit fatter Schrift hervorgehoben.

Mentha candicans Crantz var. *discolor* Opiz, Sezn., p. 64 (1852) pro specie nom. solum! Déséglise, *Menthae Opizianae*, troisième mémoire in Bull. de la Soc. royale de botanique de Belgique, XXI, II, p. 108 (1882), c. diag. Aulache bei Stockerau.

Mentha nepetoides Lejeune, Rev. de la Flore de Spa, p. 116 (1824). — Grenier Godron, Flore de France, II, p. 651 (1850). — Wirtgen, Herb. Menth.

rhena., ed. 1, Nr. 21 (*Mentha silvestris* $\times$ *aquatica*, Winnigen, im Bellthal, Ochtendung im Nettetal); ed. II, Nr. 43 (*Mentha nepetoides* Lejeune, *Mentha silvestri* $\times$ *aquatica*, Winnigen a. d. Mosel, im Langenthal sehr häufig); ed. III, Nr. 45 (*Mentha aquatica* $\times$ *silvestris* Wirtgen, *Mentha hirta* Willd.). — F. Schultz, Herb. normale Cent., II, Nr. 124 (*Mentha hirsuta* $\times$ *silvestris* F. Schultz im Jahresbericht der Pollichia, 12, S. 30 (1854). Winnigen a. d. Mosel im Langenthal). — F. Schultz, Flora Gall. et Germ. exsic. Cent., IV, Nr. 19, Trier. — Billot, exsic. Nr. 2336. — Exemplaria originalia in herbario cel. dom. Haynald. Der *Mentha hirta* Willd., Enum. hort. Berolinensis, p. 608 (1809) sehr ähnlich, von derselben jedoch durch die länger gestielten oberen Blätter am Stengel und die schief herzförmige Basis, die größere tiefere Serratur derselben leicht und sicher zu unterscheiden. Bei Zissersdorf nächst Stockerau.

Mentha riparia Schreber var. *nemophila* H. Braun. *Rhizoma longe reptans, caules erecti, simplices vel hinc inde ramosi superne dense pubescentes, subvillosi in verticillos floriferos abeuntes. Petioli dense pilosi circiter 10–12 mm longi. Folia oblongo-elliptica vel infima ovato-elliptica, supra subtusque praecipue in nervis pilosa, ad basin attenuata vel breviter obtusata, apicem versus attenuata, breviter acuta vel obtusata, breviter et subcrenata-serrata. Verticilli florigeri terminalis subcapitati plurimi in axillis foliorum dispositi. Bractee ovatae vel ovato lanceolatae plus minus dense pilosae, superiores lineali-subulatae, verticillos florigeros breviores. Pedunculi subglabri purpurascens. Calices tubulosi, dentibus acutis, utrinque pilosi. Corolla parva, violacea extus et ad faucem pilosa, intus parce pilosa.*

Eine durch ihre länglichen schmalen Blätter und die theils zu kurzen stumpfen Scheinähren zusammengestellten, theilweise in den Winkeln der oberen Stengelblätter disponirten Blüthenquirle sehr charakteristische Pflanze. Zunächst den Menthen aus der Gruppe der *Mentha riparia* Schreber¹⁾ (*Mentha aquatica* var. *riparia* Reichenb., Flora Germ. exsic., p. 308, Nr. 2086) als *Mentha intermedia* Opiz²⁾ (Naturalientausch, p. 436 [1826], non Krockner nec Nees, Host, Becker et alior.) = *Mentha*

¹⁾ *Mentha riparia* Schreber in Schweigger et Körte, Flora Erlangensis, II, p. 6 (1811). *Spicis capitatis foliis ovato-oblongis serratis, petiolatis glabriusculis, pedicellis retrorsum hispidis, calicibus striatis pubescentibus, staminibus corolla brevioribus* (Schreber). Fl. Jul. Aug. am Seebach. *Canis tripedatis, erectus, pilosus, superius ramosus. Folia oblonga, basin versus paululum latiora, glabra sed margine et venis subtus pilis raris conspersa, obtusa, dentato-serrata, dentibus obtusis, parum exstantibus, summa acutiuscula. Capitula et flores fere ut in Mentha aquatica sed hi minores, et stamina limbo corollae breviora. An var. aquatica? sed per plures annos in iisdem locis eadem observata est.*

²⁾ *Mentha intermedia* Opiz, Naturalientausch, S. 436 (1826). *Floribus capitato-spicatis, basi interruptis, caule erecto, pilosiusculo: pilis flexis; foliis ovato-oblongis, petiolatis, inaequaliter serratis, acutis, supra glabris, subtus ad venas margineque villosis; summis minoribus; flora-*

dissimilis Déséglise, *Menthae Opizianae*, deuxième mémoire in Bull. de la Soc. d'Études scient. d'Angers extr., p. 11 (1882), der *Mentha serotina* Host, Flora Austr., II, p. 143 (1831), der *Mentha brachystachya* Borbás und *Mentha limosa* Schur, ferner der *Mentha Braunii* Oborny in Flora von Mähren und Oesterreichisch-Schlesien verwandt. Von *Mentha serotina* Host, *Mentha brachystachya* Borbás und *Mentha limosa* Schur unterscheidet sich eben besprochene Form durch den länglichen Zuschnitt der Blätter, die langen Blattstiele und die stumpfe Serratur der Blätter hinlänglich und sicher. Die Unterschiede gegenüber den anderen eben erwähnten Formen und Arten sollen in folgender Zusammenstellung näher erörtert werden.

<i>Mentha Braunii</i> Oborny.	<i>Mentha dissimilis</i> Déségl.	<i>Mentha riparia</i> var. <i>nemophila</i> H. Br.	<i>Mentha riparia</i> Schreber.
Stengelwenig be- haart, meist ver- zweigt.	Stengel im obo- ren Theile dicht behaart, meist verzweigt.	Stengel im obo- ren Theile dicht behaart, meist einfach.	Stengel einfach oder verzweigt, im oberen Theile mehr weniger be- haart.
Blätter lanzett- lich - eiförmig, nach vorne lang vorgezogen, nicht bespitzt, an der Basis meist etwas abgerundet, lang gestielt, beider- seits behaart, un- terseits ziemlich dicht behaart, stumpf und kurz gesägt, mit brei- ten Sägezähnen.	Blätter lanzett- lich-oblong, nach vorne scharf be- spitzt, an der Basis meist etwas abgerundet oder in den Blattstiel kurz zusammen- gezogen, lang ge- stielt, oberseits fast kahl, unter- seits ziemlich dicht behaart, mit scharfer spitzer Serratur, Säge- zähne mit der Spitze oft fast nach auswärts ge- kehrt.	Blätter lanzett- lich - elliptisch, nach vorne lang verschmälert, stumpfflich oder mit einer kurzen Spitze versehen, beiderseits be- haart, mit spar- samen weisslichen Haaren, stumpf gesägt, fast ge- kerbt.	Blätter eiförmig- elliptisch, an der Basis breit zuge- rundet, kurz, oder die unteren ziem- lich lang gestielt, oberseits wenig behaart oder fast kahl, unterseits hauptsächlich an den Nerven be- haart, nach vorne kurz bespitzt oder fast stumpfflich. Serratur ziemlich grob, mit entfernt stehenden drei- eckigen stumpf- lichen Sägezäh- nen.

libus subsessilibus; bracteis setaceis calicibus longioribus villosis; pedunculis retrorsum pilosis; calicibus pubescentibus, subcylindricis striatis; dentibus subulatis, ciliatis; corollis elongatis, hirsutis; staminibus corolla brevioribus. Opiz, Anthen. Herbar, 1. October 1826, Nr. 498. Zwischen Prag und Schlan (leg. Mann). Bildet ein schönes Mittelglied zwischen den kopfigen und ährenblüthigen Minzen, von ansehnlicher Gestalt (Opiz).

Bracteen, die unteren eiförmig, lang bespitzt, die oberen pfriemlich - lanzettlich, länger als die Blütenquirle, Blütenstand daher schopfig.	Bracteen kürzer als die Blütenquirle, pfriemlich - lanzettlich; Blütenstand daher nicht schopfig	Bracteen, die unteren eiförmig-lanzettlich, die oberen pfriemlich, kürzer als die Blütenquirle, Blütenstand daher nicht schopfig.	Bracteen lanzettlich - pfriemlich, behaart, kürzer als die Blütenquirle, Blütenstand daher nicht schopfig.
Blüthenstiele dicht behaart.	Blüthenstiele behaart.	Blüthenstiele kahl oder fast kahl.	Blüthenstiele dicht behaart.
Kelche dicht lang behaart.	Kelche fein behaart.	Kelche fein behaart.	Kelche behaart, purpurn.
Kelchzähne zugespitzt, fast pfriemlich.	Kelchzähne zugespitzt, fast pfriemlich.	Kelchzähne spitz, viel kürzer als bei den übrigen.	Kelchzähne zugespitzt, fast pfriemlich.
Corolle innen kahl.	Corolle innen etwas behaart.	Corolle innen etwas behaart.	Corolle innen behaart.
Blüthenstand ährenförmig.	Blüthenstand kurz, ährenförmig-kopfig.	Blüthenstand kurz, ährenförmig-kopfig, wirtelig.	Blüthenstand kopfig-wirtelig.

Mentha Kitaibeliana H. Braun n. sp. *Rhizoma longe reptans. Caules erecti, simplices vel subramosi, superne pilis reflexis albidis praecipue in angulis tecti. Petioli verticillos floriferos longiores, pilosi. Folia lanceolato-rhomboidea, apice basique longe attenuata, acuta supra viridia sparse pilosula, subtus praecipue in nervis pilis brevibus albidis oblecta, ad basin integra, pilis ciliatis, demum breviter serrata. Bractee lineali-lanceolatae, pilis brevibus ciliatae, verticillos floriferos breviores. Pedicelli virentes vel rubescentes glabri vel sparse pilosuli. Calices tubuloso-campanulati, virentes, pilosi. Dentes calicinis breves, acuti.*

Der *Mentha arvensis* var. *lanceolata* Becker, Fl. v. Frankfurt, S. 225 (1828), *Mentha arvensis* var. *parietariaefolia* Becker, Fl. v. Frankfurt, S. 225 (1828) und der *Mentha polymorpha* Host, Fl. Austr., II, p. 152 (1831) zunächst verwandt, aber von allen diesen durch den höchst charakteristischen Blattzuschnitt, von *Mentha lanceolata* (Becker) übrigens noch durch kahle Blüthenstiele und die stumpfe Serratur der Blätter, von *Mentha parietariaefolia* Becker und der var. *Mentha tenuifolia* Host, Fl. Austr., II, p. 147 (1831) durch die Serratur und die fein und dicht behaarten Kelche, von *Mentha polymorpha* Host endlich durch die Serratur und die langen Blattstiele sicher und leicht zu unterscheiden. Was

bei dieser *Mentha* besonders auffällig und bemerkenswerth erscheint, ist die grosse Aehnlichkeit im Zuschnitt des Blattes und im ganzen Habitus mit den Formen aus der Gruppe der *Mentha Canadensis* L., Spec. plant., ed. I, p. 577 (1753); am ähnlichsten sind die Formen aus Nordamerika im Herbare des naturhistorischen Hofmuseums zu Wien (Saskatchewan, Collection leg. E. Bourgeau, 1858 ex Palliser Brith. Nor. Am. Expl. Expedition; Ohio leg. Drege; Mexico, Oaxaca, Collection Galeotti; Near Washoe Lake, Sierra Nevada, Californien; Mexico, Cuernavaca; Japan leg. Y. Tánaka). Allein alle diese Formen, welche man unter dem Collectivnamen *Mentha Canadensis* L. (Mchx.) zusammenfasst, zeichnen sich durch zahlreiche spitze Sägezähne der Blattserratur, dichtere Behaarung des Stengels, breit-glockige Form des Kelches mit spitzen Zähnen aus. Uebrigens sind die Formen der *Mentha Canadensis* L. untereinander so verschieden, dass man zur Orientirung künftig wohl drei Formenkreise wird unterscheiden müssen, die der *Mentha borealis* Mchx., *Mentha Lapponica* Wahlenb. und *Mentha Canadensis* L. (Mchx.). Es ist immerhin von grossem Interesse, dass die amerikanisch-nordischen Formen der *Mentha Kitaibeliana* so ungemein ähneln. Im Herbare Willdenow findet sich in Cahier Nr. 10827 auf Bogen 2 eine Form vor, die mit der eben besprochenen *Mentha* völlig identisch ist, welche Willdenow von Kitaibel aus Ungarn seinerzeit zugesandt erhielt. Willdenow bezeichnete diese Pflanze mit dem Namen *Mentha exigua* L. Die Form der Blätter und des Kelches weisen nun mit der echten *Mentha exigua* L., Systema naturae, ed. X, 1099 (1759), Hudson, Fl. Angl., I, p. 223 (1762) eine grosse Aehnlichkeit auf, aber die Kelchzähne sind bei der wahren *Mentha exigua* L. spitzer, die Kelche kahl oder fast kahl. Welche Pflanze nun als echte *Mentha exigua* L. betrachtet werden muss, ist wohl bei dieser Gelegenheit die erste Frage, die eine Beantwortung erheischt. Linné und Hudson beschreiben die *Mentha exigua* mit „*Mentha floribus verticillatis, foliis lanceolato-ovatis glabris, integerrimis*“; Linné in Spec. plant., ed. II, p. 806 (1763) citirt als erste Quelle *Mentha aquatica exigua* Rajus, Fl. Angl., 3, p. 222, ferner die *Mentha hortensis* IV. Fuchsius, Hist. nat., 291 und endlich an dritter Stelle die *Calamintha aquatica belgarum et Matthioli* Lobelius, ic. 505. Als Vaterland wird England angegeben. Alle diese Angaben führen nun auf eine Pflanze, welche mit der *Mentha gracilis* Sole, *Mentha pratensis* Sole (*Mentha rubra* Huds.) die grösste Aehnlichkeit aufweist, nämlich auf die *Mentha Cardiac*a des Joannis Gerardi, Historia plantarum, Londini, 1597, p. 680! welche im 16. und 17. Jahrhundert allgemein sowohl in England als auch in Mitteleuropa unter dem Namen „Hertz-Minze“ zu medicinischen und kosmetischen Zwecken cultivirt wurde. Unrichtig citirt Hudson zu seiner *Mentha gentilis*, Fl. Angl., I, p. 222 (1762), welche den Citaten *Mentha fusca seu vulgaris* Park., 31, Rajus, Syn. 232 und *Mentha hortensis verticillata folio rotundiore, odore*

aromatica Rajus, Syn. 239 nach nichts Anderes als die *Mentha rubra* Smith, Trans. soc. Linn. Lond., 5, p. 205 (1800), Engl. bot., tab. 1413 (1799) und Fl. Britt., p. 619 (1804) darstellt, die *Mentha Cardiaca* Gerardi. Linné citirt nun sowohl zu seiner *Mentha exigua* als auch zu seiner *Mentha gentilis*, Spec. plant., ed. I, p. 577 (1753) *Mentha hortensis* IV Fuchsius, Hist. nat., 291 (1543), allein bei *Mentha gentilis* L. steht letzteres Citat mit den anderen Citaten im Widerspruche. Fuchsius nennt seine *Mentha hortensis quarta* „die Hertz Minz“, und Gerardi erwähnt ausdrücklich bei Besprechung seiner *Mentha Cardiaca*, dass er diese „Hertz-Minze“ des Fuchsius im Auge gehabt habe. Da nun auch die *Mentha aquatica exigua* des Rajus, nach welcher offenbar Linné den Namen „*exigua*“ wählte, mit oberwähnter *Mentha Cardiaca* Gerardi auf das Trefflichste übereinstimmt, so ist wohl ausser Frage gestellt, dass die *Mentha Cardiaca* Gerardi, will man Namen aus der Zeit vor 1753 überhaupt nicht acceptiren, den Namen *Mentha exigua* L. weiterhin führen muss. Dies ist nun eine Pflanze mit schmalen, langen, kurz gestielten Blättern, die kurz, aber scharf gesägt sind, mit roth gefärbten Stengeln, kahlen Pedicellen, fast kahlen, kurzröhrig-glockigen Kelchen, spitzen kurzen Kelchzähnen, mit durch ein steriles Blattbüschel abgeschlossenen fertilen Zweigen, kurz eine Pflanze, welche man in den Herbarien öfter unter dem Namen *Mentha gentilis* L. oder *Mentha rubra* Aut. antrifft. Sie gehört in die höchst interessante Gruppe der „*Menthae gentiles*“ mit innen kahlen Blumenkronen und aromatisch bergamott-ähnlichem Geruche; in die Verwandtschaft der *Mentha gracilis* Sole, *Mentha praecox* Sole, *Mentha rubra* Sm., *Mentha gentilis* L., *Mentha resinosa* und *Mentha Würlii* Opiz, *Mentha Wirtgeniana* Schultz (*Mentha rubra* Wirtg. non Sm.), *Mentha striata* Becker, *Mentha Pauliana* Aut., *Mentha gracilis* Sole, *Mentha pratensis* Sole, *Mentha grata* Host, ferner die formae crispae: *Mentha dentata* Mönch und *Mentha ciliosa* Opiz. Die Frage nach der wahren *Mentha gentilis* L. soll an anderer Stelle ausführlich beantwortet werden. Nach Vorstehendem ist unzweideutig nachgewiesen, dass die *Mentha exigua* Herb. Willd. weit von der richtigen *Mentha exigua* L. entfernt ist; erstere gehört zur Section *Trichomenantha* und zur Subsection *Arvenses* oder *Campanocalyces*. *Mentha Cardiaca* Gerardi ist also mit *Mentha exigua* L. identisch und ist zu dieser Pflanze noch *Mentha pratensis* Boreau non Sole als Synonym zu citiren.

Mentha deflexa Dumortier, Florula Belgica Nr. 524, p. 49 (1827). — *Mentha simplex* Host, Fl. Austr., II, p. 148 (1831). Exemplaria authentica in Herb. musei palat. Vindobonensi. — *Mentha arvensis* f. *turfosa* F. Schultz, Herb. normale Cent. VI, Nr. 128 (1854), *Mentha aquatica* f. *turfosa* Wirtgen, Herb. Menth. rhen., ed. II, Nr. 70. Am Waschberge.

Mentha Austriaca Jacq., Fl. Austr., V, p. 14, Tab. CDXXX (1778). — Conf. Heinr. Braun, „Ueber *Mentha fontana*“ in Verhandl. der k. k. zool-

botan. Gesellsch. in Wien, XXXVI, S. 224 und 227 (1886). Schottergrube und Uferlache in der Stockerauer Au.

Viola Austriaca × *hirta*, *Viola Kernerii* Wiesbaur in Oesterr. botan. Zeitschr., 1880, S. 189. Am Rande der Wiesen in der Stockerauer Au zwischen den Stammeltern.

Viola scotophylla Jordan, Obs. pl. nouv. frag., VII, p. 9 (1849). In lichten Wäldern und in Waldroden am Waschberge, und zwar die weissblühende Varietät.

Viola ambigua W. et Kit., Pl. rar. Hung., p. 208, Tab. 190 (1805). Selten am Waschberge, häufig am Schließberge.

Viola collina Besser, Catal. hort. Cremen., p. 151 (1816) et Enum. pl. Volh., Podol. etc., p. 10 (1822). In der Theresien-Au.

Viola spectabilis Richter, Oesterr. botan. Zeitschr., XXXV, S. 419 (1885), der *Viola sepincola* Jordan, Obs. pl. nouv. frag., VII, p. 8 (1849) sehr nahe verwandt und von letzterer vielleicht nur durch die Blütenfarbe verschieden; in der Au nicht selten.

Viola Austriaca × *spectabilis*, *Viola insignis* Richter. Zwischen den Stammeltern in der Au sehr selten.

Viola spectabilis × *hirta*, *Viola Gloggnitzensis* Richter. In der Au selten.

Viola odorata × *spectabilis*, *Viola funesta* Richter. In der Au zwischen den Stammeltern.

Viola collina × *hirta*, Val de Lievre in Oesterr. botan. Zeitschr., 1858, p. 59, *Viola hybrida* Wiesbaur in Halácsy et Braun, Nachträge zur Flora von Niederösterreich, S. 167 (1882).

Viola pumila Chaix, Fl. Dauph., II, p. 266 (1787), *Viola pratensis* Mertens et Koch, Deutschlands Flora, II, S. 267 (1826). Auf der Wiese am Falkensam in der Stockerauer Au.

Viola elatior Fries, Novit. Fl. Suec., ed. II, p. 277 (1828). Am Rande der Wiese am Falkensam unter Buschwerk in der Stockerauer Au.

Rosa silvestris Hermann, Diss. inaug. de *Rosa Argentorati* Nr. 10 (1762). In einer Abänderung mit lang gestielten Blüten und Scheinfrüchten, ziemlich breiten Deckblättern, drüsig bewimperten Kelchzipfeln und ziemlich grossen, einfach gesägten Blättern. Scheinfrüchte klein, kurz-eiförmig oder eikugelig; ähnliche Formen wurden bislang in Niederösterreich für die *Rosa bibracteata* Bastard in De Candolle, Flore française, V, p. 537 (1815) angesprochen, allein die Exemplare, welche dem klassischen Standorte entstammen (leg. Lloyd), sind wohl mit den niederösterreichischen Formen der *Rosa silvestris* Hermann in keinen Vergleich zu ziehen. Hierzulande kommt also die typische *Rosa bibracteata* Bastard gewiss nicht vor. Diese Form mit ziemlich langen und fast aufrechten Zweigen in einem Weissdorngebüsch am alten Schlage (südlichen Abhang) des Waschberges.

Rosa pimpinellifolia L., Syst. nat., ed. X, p. 1062 (1759); Spec. plant., ed. II, p. 703 (1763). Eine Form dieser Art mit rosenrothen Knospen. Entfaltete

Petalen milchweiss, beim Abblühen sich wieder rosenroth verfärbend, Receptakel kahl, Blütenstiele glatt oder mit wenigen feinen Drüsenborsten versehen. Serratur der unteren Blättchen hie und da mit drüsigen secundären Sägezähnen durchsetzt; diese Form am Waschberge beim Nussbaum.

Rosa pimpinellifolia L. var. *subspinosa* H. Braun. *Flores albae, receptacula laevia, pedunculi satis glanduligeris tenuibus praediti. Sepala hinc inde glandulis stipitatis elongatisve ciliata.* Unter diesem Namen fasse ich alle Formen der *Rosa pimpinellifolia* L. mit kahlen Receptakeln, ferner mit feinen Drüsenborsten (welche später theilweise verschwinden) besetzte Blütenstiele, zottigen Griffeln und weisser Blütenfarbe zusammen. Um Wien sind diese Formen ungemein zahlreich vertreten, um Stockerau beispielsweise an einer Hecke am Waschberge.

Rosa pimpinellifolia L. var. *spinosa* Neilreich, Flora von Niederösterreich, S. 893 (1859). *Petala alba. Pedunculi et receptacula glabra et laevia. Serratura foliolorum hinc inde fissa.* Am Schließberge bei Oberrohrbach.

Rosa pimpinellifolia L. var. *sorboides* H. Braun. *Foliola oblonge-elliptica ad basin cuneata. Pedunculi laeves vel hinc inde sparse glandulis stipitatis praediti. Ceterum ut in Rosa pimpinellifolia* L. var. *spinosa* Neilreich. Eine um Wien ungemein häufige Form, mit länglichen, zur Basis keilig verlaufenden, sehr spitz gesägten Blättchen, und dadurch schon von Weitem auffallend. Wurde früher häufig als *Rosa Mathoneti* Crépin und *Rosa spinosissima* var. *trachyticola* Borbás angesprochen. Von *Rosa Mathoneti* Crépin, Primit. monograph. rosar., Fasc. I, p. 42 unterscheidet sich nach den mir vorliegenden Originalien die eben besprochene Pflanze durch andere Bestachelung (ohne derbe Stacheln), kahle Petiolen, viel kleinere Blättchen etc. Von *Rosa spinosissima* var. *trachyticola* Borbás in A magyar birodal. vadon termő roszái, p. 538 et 551 durch weisswollige Griffel und eine ganz andere Tracht leicht zu unterscheiden. Häufig um Wien, so bei Mödling, Baden, am Kahlenberge, Bisamberge; in der Stockerauer Gegend am Schließberge.

Rosa pimpinellifolia L. var. *ciliosa* H. Braun. *Gemmae pallide rosaceae. Petala alba, in margine rosacea. Sepala glandulis stipitatis elongatisve ciliata aut pinnatifida. Receptacula laevia. Pedunculi glandulis stipitatis tenuibus praediti. Foliola parva, serratura saepe denticulis secundariis glandulosissive intermixta. Styli albo-lanati.* Von *Rosa spinosissima* L. var. *fissisepala* Borbás in A magyar birodal. vadon termő roszái, p. 539 et 552 (1880) durch kleinere, rundlich-elliptische Blättchen und die theilweise gespaltene Serratur der letzteren, durch wollige Griffelbehaarung, ferner die Farbe der viel kleineren Petalen und Knospen leicht zu unterscheiden. An Hecken am Waschberge.

Rosa sphaerica Grenier in Billot, Archiv de la flore de France et d'Allemagne, p. 333 (1854). — Boreau, Flore du centre de la France, éd. III, Nr. 841, p. 222. — Déséglise, Ess. monogr. in Mém. soc. de l'Acad. de Maine et Loire, X, p. 104, extr. p. 64 (1861). — Halácsy et Braun, Nachträge zur Flora von Niederösterreich, p. 312 (1882). Original-Exemplare im Herbare des k. k. naturhistorischen Hofmuseums (Grenier, 1857). Blütenzweige bestachelt oder wehrlos (am selben Aste). Stacheln kurz, nicht auffallend verbreitert, Blattstiele nicht dünn, an der Basis nicht befaumt, bestachelt oder fast stachellos, Blättchen mehr weniger dunkelgrün, elliptisch, ungleich gesägt, mit hie und da eingemischten drüsenlosen oder in Drüsen endigenden secundären Sägezähnnchen, unterseits blässer, nicht bläulich gefärbt. Receptakel eiförmig, kahl. Eine um Wien ganz gemeine Rose, die neuerer Zeit überflüssiger Weise mehrere neue Namen erhalten hat. Von *Rosa montivaga* Déséglise, der sie zunächst steht, durch stets zurückgeschlagene, bald abfällige Kelchzipfel, weniger drüsig-gesägte Blattränder, ferner weniger wollig behaarte Griffel zu unterscheiden. Im Hohlwege am Waschberge.

Rosa frondosa Steven var. *fissispina* Wierzbicki in Heuffel, Enum. plant. Temes. in Verhandl. der k. k. zool.-botan. Gesellsch. in Wien, Bd. VIII, S. 66, pro varietate β. *Rosae caninae*,¹⁾ Nr. 580 (1858). — Reichenbach, Fl. Germ. exsicc., Nr. 1936. Original-Exemplare im k. k. naturhistorischen Hofmuseum. Cultivirt im botanischen Universitätsgarten. Durch die tiefgesägten, keilig zur Basis laufenden, lanzettlich-eiförmigen Blättchen und die an den dünnen Zweigen meist gepaart sitzenden Stacheln sehr ausgezeichnet. An manchen Blättchen ist die Serratur einfach oder mit drüsenlosen secundären Sägezähnnchen durchsetzt, an manchen aber durchaus doppelt-drüsig. Am wenigsten gehört diese Rose wohl zur *Rosa spuria* Puget oder zu *Rosa canina fissidens* Borbás, mit welchen sie gar keine Aehnlichkeit aufweist. Erwähnenswerth ist noch, dass bei den Exemplaren, welche am Fusse des Waschberges ober Wollmannsberg gesammelt wurden, und welche im Uebrigen völlig mit den Originalien im Herbare des k. k. naturhistorischen Hofmuseums übereinstimmen, die Blütenstiele schwach flaumhaarig sind.

Rosa dumalis var. *sarmentoides* Puget mscr. *Rami ramulique erecti, sparse aculeati, ramuli fertiles inermes vel sparse aculeati, aculei breves. Cortex virens vel virenti-brunnea. Stipulae sat latae in margine glandulis purpurascentibus praeditae, auriculis brevibus acutis divergentibus. Petioli glabri glandulis sparsis obtecti vel eglandulosi, inermes vel aculeolis parvis flavescentibus armati. Foliola plerumque quina, lateraliter breviter sed manifeste petiolulata, mediocria, ovata-elliptica vel ovata-oblongata, supra viridia subtus glaucescentia, in*

¹⁾ Petiolis obsolete pubescentibus, foliis subsimpliciter serratis, incumbentibus, elongato-acuminatis; aculeis trunci plerumque bifidis. Heuffel.

nervo mediano glandulis sparsis obsessa vel eglandulosa, utrinque glabra ad basin anguste rotundata in apice acuta, in margine anguste glanduloso-serrata. Bractae dilatatae saepe foliaceae. Pedunculi 2—5 aggregati, circiter 8—15 mm longi, glabri laevesque. Receptacula ovoidea vel ellipsoideo-oblonga. Sepala post anthesin reflexa; pinnulis tenuibus et angustatis, hinc inde in glandulis terminantes; in dorso margineque eglandulosa. Discus planiusculus vel subconicus. Styli breviter pilosi sub disco manifeste elevati et subelongati. Petala pallide rosacea. Receptacula fructifera ovoidea vel ellipsoidea, sanguinea. Secundum exemplaria authentica.

Eine Form, welche sich der *Rosa canina* var. *opaca* Fries in Novit. Fl. Suec., ed. I, p. 101 (1814), H. Braun in Beck, Flora von Südbosnien und der angrenzenden Hercegovina, 1886, S. 104, nähert, aber von dieser durch den nicht kurz-eirunden Blattzuschnitt, die Griffel, die etwas verlängerten Zweige und die nicht so tief eingeschnittene, gleichmässige Serratur des Randes der Blättchen leicht zu unterscheiden. Von *Rosa dumalis* Bechstein, Forstbotanik, ed. I, p. 241 (1810) und *Rosa dumalis* var. *stipularis* Méral, Flore de Paris, p. 192 (1812) pro specie unterscheidet sich *Rosa dumalis* var. *sarmentoides* (Puget) leicht durch die seegrüne Blattunterseite, die wenig behaarten Griffel, welche über den Discus vorragen; von Letzterer (*Rosa stipularis*) überdies durch die eiförmig-länglichen Scheinfrüchte und kürzere Stipulen. *Rosa oblongata* Opiz in Lotos,¹⁾ p. 69 (1854) und *Rosa attenuata* Ripart mscr. (H. Braun in Oborny, Flora von Mähren und Oesterr.-Schlesien, p. 902 (1886) unterscheiden sich leicht von der eben beschriebenen Pflanze, erstere durch kahle Griffel und die grüne, nicht seegrüne Unterseite der Blättchen, letztere durch kahle oder fast kahle Griffel und runderen Zuschnitt der Blättchen, welche unterseits nicht seegrün gefärbt erscheinen.

Unter dem Namen *Rosa dumalis* var. *sarmentoides* Puget fasse ich alle Formen mit wenig bestachelten oder wehrlosen fertilen Zweigen, rückwärts seegrünen, an der Basis etwas zugerundeten, eiförmig-länglichen, scharf spitzigen Blättchen, deutlich, aber nicht wollig oder langzottig behaarten, schmalen, über den Discus etwas abgehobenen Griffeln, am Rande drüsenlosen Sepalen und eiförmig-länglichen bis ellipsoidisch-länglichen Scheinfrüchten zusammen. Diese Form bei Obergrub; ein unter Gebüsch versteckter Strauch.

¹⁾ *Rosa oblongata* Opiz in Lotos, p. 69 (1854). Dorne zerstreut sichelig, am Grunde erweitert. Blattstiele drüsig, mit sehr kleinen Dörnchen. Fiederblättchen kahl, 5, fast stiellos, eiförmig, zugespitzt, bis zum Grunde sehr scharf doppelzählig. Sägezähne drüsenlos, aufrecht, abstehend, die Sägezähnen drüsig gesägt. Blattansätze drüsig gesägt. Blüten einzeln oder gepaart, Blütenstiele kahl, Früchte länglich kahl. Im Hohlwege bei Dworec nächst Prag, am 7. September 1853. Opiz.

Rosa dumalis var. *rubelliflora* Ripart in Déséglise, Essai monogr. in Mém. de l'Acad. de Maine et Loire, X, p. 109 (1861) pro specie. — Déséglise, Cat. rais., Nr. 174 (1876). Typische Form mit den Original-Exemplaren im Herbare A. Kerner trefflich übereinstimmend. Bei Obergrub.

Rosa biserrata var. *eristostyla* Déséglise et Ripart in Déséglise, Cat. rais., Nr. 184 (1876) pro specie. — Crépin, Primit. monogr. ros., fasc. I, p. 334 in Bulletin de la Société royale de botanique de Belgique, VIII (1869). — Borbás, A magyar birodal. vadon termő rozsái, p. 417 et 419 (1880). — Halácsy et Braun, Nachträge zur Flora von Niederösterreich, S. 290 (1882). Mit den Originalien im Herbare A. Kerner vollständig übereinstimmende Form, mit an der Basis stark beflaumten Petiolen und bewehrten oder wehrlosen Blütenzweigen. Auf dem Waschberge nächst dem grossen Nussbaume.

Rosa biserrata var. *rubescens* Ripart in Déséglise, Essai monogr. in Mém. de l'Acad. de Maine et Loire, X, p. 110, extr. p. 70 (1861). — Déséglise, Cat. rais., Nr. 175 (1876). — Halácsy et Braun, Nachträge zur Flora von Niederösterreich, S. 296 (1882). Am Michelsberge.

Rosa dumetorum Thuill., Flore de Paris, p. 250 (1799). Die typische Form bei Obergrub und eine etwas kleinere, zartere Form am Wege von Wollmannsberg auf den Michelsberg. Literatur über *Rosa dumetorum* Thuill.: Mérat, Flore de Paris, p. 189 (1812). — Boreau, Flore du centre de la France, éd. III, Nr. 852. — De Candolle, Flore française, V, p. 534 (1815). — Crépin, Primit. monogr. ros. in Bulletin de la Société royale de botanique de Belgique, VIII, p. 278 (1869). — Halácsy et Braun, Nachträge zur Flora von Niederösterreich, S. 273 (1882).

Rosa dumetorum Thuill. var. *solstitialis* Besser, Primit. flor. Galic., I, p. 324 (1809) pro specie. — Borbás, A magyar birod. vadon termő rozsái, p. 424 et 428 (1880). Die Blütenstiele an den Originalien sind theils ziemlich kurz, theils aber verlängert. Ein kleiner Strauch am Wege bei Obergrub.

Rosa hirta H. Braun var. *peracuta* H. Braun. *Rami subflexuosi dense vel subverticillate aculeis brevibus falcatis armati, ramulis florigeris brevibus, cortice brunnea vel virescenti. Stipulae anguste lanceolatae, in margine glandulis atro-purpureis crebris ciliatae, auriculis acuminatis subfiliformibus divergentibus; in dorso leviter pubescentes. Petioli pubescentes inermes hinc inde glandulis sparsis praediti. Foliola quina-septena, mediocria, ovato-oblonga vel ovato-lanceolata, apicem versus acuminata, basin versus acuta vel subrotundata superiora in margine simpliciter vel inaequaliter argute serrata, infima inaequaliter glanduloso-serrata, supra viridia vel subflavescenti-viridia, glabra, subtus praecipue in nervo mediano et hinc inde in nervis secundariis pilosa, supra glabra viridia, subtus pallidiora. Bractae saepe foliaceae, foliolis lanceolatis ceterum ut in stipulis. Pedunculi breves 6–8 mm*

longi, glabri. Receptacula oblongo-elliptica, gracilia, superne producta. Sepala apicem versus longe acuta, pinnulis in margine eglandulosis. Gemmae ad apicem saturate rosaceae. Petala amoene rosea. Discus subconicus. Styli breves, pilosi. Receptacula fructifera oblongo-ellipsoidea vel ellipsoidea, sanguinea.

Eine der schönsten Formen aus der Gruppe „*Caninae pubescentes*“, durch die schmalen, oblongen Receptakeln, die oblongen bis fast lanzettlichen Blättchen mit scharfer Serratur, die schön gefärbten Petalen, die an der Spitze tief rosenroth gefärbten Blütenknospen und endlich durch die dicht mit kurzen gekrümmten Stacheln besetzten Aeste und Zweige sehr auffallend und bemerkenswerth, daher auch diese Form hier näher erläutert wurde. *Rosa obscura* Puget in Fourreau, Catal. des pl. du cours du Rhône, p. 75 (1869) s. descript. Déséglise, Cat. rais., Nr. 236/5, welche von mir zuerst in Niederösterreich in der Gegend von Neuwaldegg bei Wien in typischer Form angetroffen wurde, unterscheidet sich durch dicht behaarte Griffel, dichteres Indument der Blattunterseite, einfach gesägte Blättchen und derbe Bestachelung der Stämme; bei *Rosa obscura* sind übrigens die Blütenzweige sehr wenig bestachelt oder fast wehrlos. *Rosa uncinelloides* Puget mscr., H. Braun in Beiträge zur Kenntniss einiger Arten und Formen der Gattung *Rosa* in Verhandl. der k. k. zool.-botan. Gesellsch. in Wien, Bd. XXXV, S. 95, 96 und 107 unterscheidet sich leicht durch die purpurne Rinde der älteren Zweige, die breitlanzettlichen Stipulen mit nicht fadenförmig auslaufenden Oerchen, die fast immer wehrlosen Petiolen, die feinbehaarte Blattlamina, längere Blütenstiele, eiförmige Receptakel, die kurzkeimförmigen oder fast kugeligen Scheinfrüchte, ferner sehr blass rosenroth gefärbte Petalen. Die Formen der *Rosa uncinella* Besser können schon wegen ihres Blattzuschchnittes, Behaarung, Form der Receptakeln, Bestachelung etc. wohl in keine Parallele mit dieser schönen Pflanze gezogen werden. Am Fusse des Waschberges ober Wollmannsberg mit *Rosa frondosa* var. *fissispina* (Wierzbicki).

Rosa uncinella Besser, Enum. pl. Podol., Volh. etc., p. 20 et 62 (1822) und in Suppl. IV zu Cat. hort. Crem., p. 21 (1816). — Trattinick, Monogr. rosac. praef., p. 7 (1823). — Reichenbach, Fl. Germ. exc., Nr. 4002, p. 621 (1832). — Crépin, Primit. monogr. ros., fasc. I, p. 281 in Bulletin de la Société royale de botanique de Belgique, VIII (1869) et ibidem, XVIII, Fasc. XIII, p. 242 (1879). — Déséglise, Cat. rais. in Bulletin de la Société royale de botanique de Belgique, XV, Nr. 241 obs. — Borbás, A magyar birod. vadon termő rozsái, p. 427 et 434 (1880). — Halácsy et Braun, Nachträge zur Flora von Niederösterreich, S. 281 (1882). Besser vergleicht irriger Weise seine *Rosa uncinella* mit den Formen aus der Gruppe der *Rosa frondosa* Steven, welche einer ganz anderen Section innerhalb der Gattung *Rosa* angehören und nur die Serratur der Blättchen etwa mit *Rosa uncinella* Besser conform aufweisen. Die

Verwirrung, welche Besser mit Creirung seiner *Rosa uncinella* geschaffen hat, ist eine sehr erhebliche und war bisher Ursache, dass diese Species von den Autoren in der heterogensten Weise commentirt wurde und der Auffassung und Trennung dieser Art gegenüber den nächst verwandten Formen eine unsichere und höchst ungewisse Grenze gezogen war. Besser führt a. a. O. nicht weniger als zehn Varietäten, welche theilweise diversen Sectionen angehören, unter dem gemeinschaftlichen Namen *Rosa uncinella* auf. Welche von diesen Formen als allein richtige *Rosa uncinella* Besser non alior. aufgefasst werden muss, soll in Folgendem näher erörtert werden. Die Varietät α) „*foliolis brevioribus, magis rotundatis, iunioribus rubentibus utrinque, adultioribus solum subtus pubescentibus, manifeste biserratis, petiolis aculeatis*“ stellt die *Rosa uncinella* M. a Bieberstein, Fl. Taur. Cauc., III, p. 349 (1819) dar, die Varietät β) „*foliolis magis ellipticis acutioribus, minus aequaliter biserratis pubescentibus*“ stellt die Mittelform zwischen der Varietät α zur nächstfolgenden Varietät γ dar; dass diese zwei Formen nicht die richtige *Rosa uncinella* Besser illustriren, geht aus dem Wortlaut der Bemerkungen deutlich und klar hervor, welche Besser der Varietät γ) seiner *Rosa uncinella* beigefügt hatte: Var. γ) „*foliolis subbiserratis, solum subtus ad costam et petiolis pubescentibus, seu Rosa uncinella legitima, cui flores carnei, calyci subaequales, styli superne nudiusculi, liberi, fructus elliptico-globosi, coccinei. In silvis quoque Podolia australis Andrzejowski*.“ Die Originalien der *Rosa uncinella* Besser's sowohl im Herbare des kaiserlichen naturhistorischen Hofmuseums, als im Herbare Haynald und im Herbare des kaiserlichen Museums zu St. Petersburg (*Rosa uncinella legitima*) sind völlig congruent und stimmen minutiös mit der Beschreibung Besser's überein; da nun einerseits diese Originalien sowohl unter sich als auch mit der Beschreibung Besser's trefflichst übereinstimmen, anderntheils aber Besser selbst die Varietät γ) als seine *Rosa uncinella legitima* bezeichnet, so ist hier wohl kein Zweifel, welche Form als einzig richtige *Rosa uncinella* Besser aufzufassen und zu bezeichnen ist: es ist einzig und allein die Varietät γ. Der folgenden Varietät δ) seiner *Rosa uncinella* schreibt Besser kahle Petiolen zu, ebenso seiner Varietät ε), welche er als echte *Rosa calycina* M. a Bieberstein bezeichnet. Die Varietät ζ) bezeichnet Besser als *Rosa frondosa* Steven, die Beschreibung dieser Varietät widerspricht aber sowohl der Description Steven's als auch den Original-Exemplaren der *Rosa frondosa* Steven im Berliner Generalherbare. Die Varietät η) wird mit den Worten „*foliolis elliptico-subrotundis, biserratis utrinque pubescentibus et aculeatis, pedunculis et floribus omnino var. γ) stylis villosis. E Podolia australis Andrzejowski*“ gekennzeichnet. Aus dem eben Besprochenen geht klar und unzweideutig hervor, dass die richtige *Rosa uncinella*

Besser als eine Pflanze mit blass rosenrothen Petalen, ziemlich breiten, rundlichen, unterseits nur an der Mittelrippe befaumten, unregelmässig gesägten Blättchen, eiförmig bis eiförmig-kugeligen Scheinfrüchten und deutlich befaumten (aber nicht dicht grauhaarigen) Blattstielen aufzufassen sei. Die Original-Exemplare weisen ferner unbewehrte fertile Aeste auf, sind grünlich, aber nicht weinroth gefärbt und die Griffel nach oben fast kahl, unten dünn befaumt (aber nicht wollig behaart!). Die typische *Rosa uncinella* Besser ist hiemit mit Vorstehendem klar gekennzeichnet und ihre Stellung gegenüber den Nächstverwandten genau präcisirt. Diese Rose besitzt im östlichen und südöstlichen Europa eine ziemliche Verbreitung, wie in Podolien, in der Bukowina, im östlichen und süd-östlichen Ungarn. In zahlreichen Exemplaren hat ferner in neuester Zeit Simonkai diese Pflanze in Siebenbürgen gesammelt. Selbst in Mitteleuropa ist sie nicht selten, wie zahlreiche Fundorte dieser Rose nachweisen. Das Citat in Simonkai, Enumeratio florae Transsilvanicae, p. 209 (1887) „*Rosa uncinella* Besser in M. a Bieberstein, Fl. Taur. cauc., III, p. 349 (1819)“ ist unrichtig und bezieht sich nicht auf die typische Pflanze Besser's, sondern auf die Varietät α (*Rosa uncinella* M. a B.), welche von Besser, wie oben erläutert ward, nicht als seine typische *Rosa uncinella* angesprochen wird. Die Pflanze, welche Simonkai in Ungarn und Siebenbürgen gesammelt hat, gehört nicht zu dieser *Rosa uncinella* M. a B., sondern zur Varietät γ der *Rosa uncinella* Besser, d. h. zur allein richtigen *Rosa uncinella* Besser. Da Besser schon im Jahre 1816 die *Rosa uncinella* aufstellte, M. a B. sich aber ausdrücklich auf Besser anlässlich seiner *Rosa uncinella* bezieht, kann die *Rosa uncinella* M. a B. nicht als typische *Rosa uncinella* Besser bezeichnet, sondern muss entweder den Namen *Rosa uncinella* M. a B. non Besser erhalten, oder in dem Formenkreis der *Rosa uncinella* Besser als Varietät untergebracht werden. Da man heute bei der Beschreibung der Formen der Gattung *Rosa* schon bei dem Individuum angelangt ist, ja einzelne Leute schon nur mehr Stücke ihres Herbariums beschreiben, die nicht einmal als Individuum aufgefasst werden können, dürfte eine weitere Auffassung des Arten- und Varietätenbegriffes dringend geboten erscheinen, und ich stelle daher auch die Pflanze, welche der Stockerauer Gegend entstammt, noch zur typischen *Rosa uncinella* Besser, obwohl die Griffel im unteren Theile wollig behaart erscheinen und so wohl der Beschreibung der *Rosa uncinella* in Halácsy et Braun, Nachträge zur Flora von Niederösterreich, p. 281 (1882), nicht aber den Original-Exemplaren aus der Hand Besser's entsprechen. Im Uebrigen stimmen die Exemplare, welche bei der Eiche am Wege von Wollmannsberg zum Michelsberge gesammelt wurden, auf das Genaueste sowohl mit der Description, als auch mit den authentischen Exemplaren der *Rosa uncinella* Besser überein.

Rosa uncinella var. *affinita* Puget mscr. et in sched., H. Braun in Beiträge zur Kenntniss einiger Arten und Formen der Gattung *Rosa* in Verhandl.

der k. k. zool.-botan. Gesellsch. in Wien, Bd. XXXV, S. 96, extr. S. 38 (1882). Neu für Niederösterreich. *Frutex elevatus, rami plus minus flexuosi, aculeati, aculeis parvis inclinatis vel subrectis, basin versus dilatatis, cortice brunnea vel virescenti. Stipuli anguste lanceolati, auriculis acutis divergentibus, in margine glandulis stipitatis sessilibusve plus minus praediti. Petioli pilosi aculeolati vel inermes, glandulis stipitatis hinc inde intermixtis. Foliola quina-septena mediocria vel plerumque parva, lateralia breviter petiolulata, elliptica, apicem versus acuta, basin versus rotundata vel hinc inde subattenuata, supra viridia glabra subtus in nervo mediano, in nervis secundariis et hinc inde etiam in lamina plus minus pilosa; in margine glanduloso-biserrata, dentibus serraturae hinc inde antrorsum vergentibus. Bractee foliaceae ceterum ut in stipulis sed magis dilatatae. Pedunculi glabri solitarii vel 2—5 aggregati, circiter 10—18 mm longi. Receptacula ellipsoideo-ovoidea, ad apicem producta, glabra. Sepala duo indivisa tria pinnatifida, pinnulis in margine eglandulosis vel glandulis 2—3 instructis, post anthesin reflexa demum et ante colorisationem receptaculi decidua. Petala pallide rosea, subcarnea, mediocria. Styli pilosi vel leviter pilosi. Discus planus vel hinc inde subconicus. Receptacula fructifera ovoidea vel ovoideo-ellipsoidea, apicem versus breviter constricta, sanguinea vel coccinea.*

Von *Rosa dumetorum* f. *subatrachostylis* Borbás in A magyar birod. vadon termő rozsái, p. 427 et 436 (1880) unterscheidet sie sich durch die langen Blütenstiele, deutlich behaarte Griffel, dichter behaarte Blattunterseite und ellipsoidische Form des Receptaculums. *Rosa Hillebrandii* Weitenweber in Opiz, Naturalientausch, S. 450 (1826)¹⁾ unterscheidet sich durch derbe gekrümmte Stacheln, ziemlich dicht behaarte Griffel, ellipsoidische Scheinfrüchte, welche denen der *Rosa subatrachostylis* (Borbás) ähneln und dichteres Indument auf der Rückseite der viel grösseren Blättchen. Am Rande der Fasanerie nächst dem Grummethofe.

Rosa Kosinsciana Besser var. *reticulosa* H. Braun. *Frutex elatus subinermis. Rami fertiles inermes, subflexuosi. Cortex brunnea. Stipulae lanceolatae utrinque glabrae, in margine glandulis rufescentibus vel atro-purpurascens plus minus praediti; auriculis acuminatis divergentibus. Petioli ad basin dense puberuli, glandulis obiecti hinc indeve aculeolis flavescens sparsis armati vel inermes. Foliola quina-septena late elliptica vel infima suborbicularia, ad basin eximie rotundata, apicem versus acuta, lateralia breviter petiolulati, utrinque glabra subtus laete viridia, in nervo primario hinc*

¹⁾ *Rosa Hillebrandii* Weitenweber. Germinibus ovatis pedunculisque glabris, petiolis inermibus, pubescentibus, foliis ovatis, acutis, subtus pubescentibus, argule glanduloso-biserratis, aculeis sparsis recurvis, Weitenweber authent. Herbar, Nr. 458, 2. April 1826. Auf sonnigen Abhängen bei Elbogen in Böhmen.

inde glandulis sparsis praedita; in margine inaequaliter glanduloso-serrata, superiora plerumque subsimpliciter serrata. Bractee dilatatae saepe rubescentes, foliaceae. Pedunculi breves vel plus minus elongati (7—18 mm longi) 1—3 aggregati, glandulis stipitatis rubescentibus crebris obtecti. Receptacula ovata ad basin glandulosa superne laevia. Sepala duo integra, tria pinnatifida in margine et in dorso dense glandulis stipitatis sessilibusve oblecta, post anthesin reflexa denique decidua. Discus planiusculus. Styli dense pilosi. Petala amoene rosea basin versus late rotundata, circiter 22 mm longa. Receptacula fructifera globosa vel ovoido-globosa.

Eine auffallende, in der Tracht lebhaft an eine Rose aus der Gruppe der *Rosa Jundzilliana* Besser erinnernde Rose. Besonders an *Rosa reticulata* A. Kerner mahnt diese Form ganz ausserordentlich. Von *Rosa Kosinsciana* Besser, Enum. Podol., Volh. etc., p. 60 (1822), Fl. Austro-Hung. exsicc., Nr. 1265, mit welcher sie die Form der Blättchen und die Form und Farbe der Petalen gleichgestaltet hat, weicht sie durch die mangelnde Bestachelung, die grösstentheils drüsig-doppelt gesägten Blättchen, die Form der Scheinfrucht und die dicht behaarten Petiolen ab. Von *Rosa Slancensis* Pančić in Flora agri Belgradensis, p. 231 et 232 (1878); F. Schultz, Herb. normale, nov. ser., Cent. 16, Nr. 1564 (in colibus prope pagum Slanci haud procul a Belgrado, Serbia) durch weniger tief eingeschnittene Serratur, unbestachelte Blüthenzweige, die stark behaarten Petiolen, die dicht mit Stieldrüsen besetzten Pedicellen, den fast flachen Discus und die schön rosenroth gefärbten Petalen. Am Wege von Wollmannsberg auf den Waschberg.

Rosa collina Jacq., Fl. Austr., II, p. 58 (1774), Tab. 197, var. *Mygindiana* H. Braun. Sowohl der Abbildung als auch der Beschreibung nach ergibt sich, dass Jacquin unter seiner *Rosa collina* eine Form im Auge hatte, welche filzig oder wollig behaarte Griffel aufweist; er sagt ja selber bei Gelegenheit der Beschreibung seiner Pflanze: *stigmata villosa*. Ferner beschreibt Jacquin die Blätter seiner *Rosa collina* mit: „*Foliola sunt inodora, quina, rarius septena, ovata vel magis subrotundata, acuta, argute serrata, brevissime petiolata, facie ferme atrovirentia et glabra, dorso viridi subincana, nervisque hic et venis, tum etiam ad oras villosa*“ etc. Zufolge dieser klaren und unzweideutigen Worte des Autors der *Rosa collina* können also Formen mit behaartem, aber nicht wollig-filzigem Griffel und unterseits dicht behaarter Blattlamina nicht mehr der typischen *Rosa collina* zugesprochen werden. Es ist daher als ganz verfehlt zu betrachten, wenn diese Formen ohne Name der *Rosa collina* Jacq. angereicht werden, insbesondere wenn anderseits die minutiösesten Formen bei den übrigen Sectionen der Rosen aus der Gruppe *Caninae* sorgfältig gesondert und einer eingehenden Würdigung unterzogen werden. Die

heterogensten Formen werden da bunt durcheinander geworfen, Formen, die mit der richtigen *Rosa collina* Jacq. oft gar kein Merkmal mehr gemeinsam haben. Die Rose, welche mir aus der Stockerauer Gegend vorliegt, ist derb bestachelt, hie und da sind den derben Stacheln Stieldrüsen, Stachelborsten, sowie feine gerade Stacheln beigemengt. Die Form der Blättchen ist der richtigen *Rosa collina* Jacq. gleichgestaltet, aber die Oberseite der Blättchen ist dünn behaart, die Unterseite auf der ganzen Spreite dicht weichhaarig; die Griffel sind dünn behaart, die Kelchzipfel am Rücken reichdrüsig, alles Uebrige stimmt völlig mit den Original-Exemplaren, der Abbildung und Beschreibung der *Rosa collina* Jacq. überein. Bei der *Rosa collina* Jacq. sind übrigens die Kelchzipfel auch am Rücken dicht drüsig; Beschreibung, Abbildung und authentische Exemplare stimmen in dieser Hinsicht auf das Trefflichste überein; das sollten Autoren, welche die *Rosa collina* Jacq. falsch commentiren, sehr beachten. Nach den vorher besprochenen That-sachen dürfte es daher der Berechtigung nicht entbehren, wenn man eine Form, welche in mehreren Punkten von der typischen *Rosa collina* abweicht, als Varietät letzterer Rose auffasst. Ich bezeichne diese auffallende Form, welche mir aus Niederösterreich von verschiedenen Stand-orten vorliegt (Bisamberg, Käferkreuz bei Klosterneuburg, Hadersfeld, Giesshübel), mit dem Namen *Rosa collina* Jacq. var. *Mygindiana*. Von der richtigen *Rosa collina* Jacq. unterscheidet sich diese Form durch oberseits fein und dünn behaarte, unterseits an der ganzen Fläche behaarte Blättchen, behaarte oder fast kahle Griffel, welche sich über den Discus deutlich erheben. Von *Rosa Boreykiana* Besser unterscheidet sie sich durch unterseits nicht graugrüne Färbung der Blättchen, den kurz elliptischen, oft fast kreisrunden Zuschnitt derselben, die kurzen Blütenstiele, die nicht grossen Petalen und die bald hinfalligen, stets zurückgeschlagenen Kelchzipfel. Von *Rosa retinervis* Borbás in A magyar birod. vadon termő rozsái, p. 386 et 393 unterscheidet sie sich leicht durch unterseits nicht graugrüne Färbung der Blättchen, am Rücken dicht drüsige Kelchzipfel und nicht wollig-zottige Griffel. Eine Abänderung, welche aber noch als zur *Rosa collina* var. *Mygindiana* gehörig betrachtet werden kann, mit fast kahlen Griffeln, theils wehrlosen, theils derb bestachelten Blütenzweigen, grossen, lebhaft gefärbten Petalen und oberseits glänzenden, dunkelgrünen Blättern soll demnächst in der Flora exsiccata Austro-Hungaria ausgegeben werden. In der Stockerauer Gegend: Am Waldrande unter Gebüsch versteckt bei Obergrub.

Literatur über *Rosa collina* Jacq.: Reichenbach, Flora exsicc., Nr. 3996, p. 620 excl. syn. — Déséglise, Cat. rais., Nr. 258 (1876). — Borbás, A magyar birod. vadon termő rozsái, p. 385 et 390 (1880). — Halácsy et Braun, Nachträge zur Flora von Niederösterreich, S. 260 und 261 (1882). — Oborny, Flora von Mähren und Oesterr.-Schlesien, IV, S. 912 (1886).

Rosa Jundzilliana var. *reticulata* A. Kerner in Oesterr. botan. Zeitschrift, XIX, S. 332 et 333 (1869) pro specie. Literatur: Borbás, A magyar birod. vadon termő rozsaí, p. 377 et 379 (1880). — H. Braun, Beiträge zur Kenntniss einiger Arten und Formen der Gattung *Rosa* in Verhandl. der k. k. zool.-botan. Gesellsch. in Wien, Bd. XXXV, S. 77, extr. S. 19 (1885). — Oborny, Flora von Mähren und Oesterr.-Schlesien, IV, S. 917 (1886). An ein und demselben Individuum kommen nicht selten Zweige mit derben hakigen Stacheln, ferner mit Drüsenborsten und kleinen Stacheln besetzt in bunter Abwechslung vor. Es hiesse daher nicht einmal ein Individuum beschreiben, wollte man die nur mit derben, hakigen Stacheln bewehrten Zweige von denen mit heteracanthen Bewehrung als Art oder Varietät sondern. Die *Rosa Jundzilliana* var. *reticulata* (A. Kerner) ist im Hügellande um Stockerau allenthalben verbreitet; als neue Standorte zu den bereits im Vorjahre namhaft gemachten wären noch zahlreiche Stellen am Waschberge gegen Wilfersdorf und bei Obergrub zu notiren.

Rosa micrantha var. *pallidiflora* H. Braun n. var. *Frutex parum elevatus*. Rami flexuosi virescentes vel virescenti-brunnei; aculeati, in ramulis fertilibus flexuosis gracilibus hinc inde sed rarius, aciculis glanduligeris vel setis intermixtis. Aculei robusti, falcati oppositi vel suboppositi. Stipulae angust lanceolatae, auriculis acutis, divergentibus, in margine glandulis rufescentibus creberrimis ciliatae, in lamina glabrae. Petioli leviter pilosuli, glandulis copiosis stipitatis sessilibusve obtecti, et aculeolis flavescentibus armati vel inermes. Foliola quina vel septena parva, rarius medio-cria 8—[13]—20 mm longa, 6—[10]—14 mm lata, breviter elliptica apicem basinque versus rotundata, hinc inde suborbicularia, supra viridia glabra, subtus pallidiora, in nervo primario pilosuli, tota in lamina glandulis odorantibus crebris praedita, in margine composite-glanduloso-serrata, dentibus serraturae late triangularibus cum denticulis secundariis minutis glandulosive. Bractee in lamina laeves, dilatatae saepe foliaceae ceterum ut in stipulis. Pedunculi longitudine mediocres, 8—10 mm longi; dense setis glanduligeris obtectis. Receptacula parva, ellipsoidea, superne eximie producta, setis glanduliferis copiosis oblecta. Sepala duo integra, tria pinnatifida, virentia, in margine intusque tomentosa, in dorso glandulis stipitatis sessilibusve copiosis praedita, post anthesin reflexa, denique decidua. Discus subconicus. Styli sub disco porrecti, liberi, ad columnellam brevem coaliti, dense pilosi. Petala parva, pallide rosea, hinc inde subalbicantia, 10 mm longa. Receptacula fructifera, setis glanduligeris dense oblecta, parva breviter ovoidea, circiter pisi magnitudine.

Diese zierliche und höchst charakteristische Rose vertritt in Niederösterreich die *Rosa Gremlii* Christ. und *Rosa Hungarica* A. Kerner.

Sie gehört der Subsection *Micranthae* innerhalb der Section *Rubiginosae* an, zufolge der auf der Spreite drüsenlosen Stipulen, der Form der Zweige, der über den Discus säulchenartig erhobenen Griffel und der stets zurückgeschlagenen, lange vor der Verfärbung der Scheinfrucht abfälligen Kelchzipfel. Von sämtlichen Rosen dieser Gruppe durch die dicht behaarten Griffel, von *Rosa Hungarica* A. Kerner in Oesterr. botan. Zeitschrift, XIV, S. 234 (1869) aber durch die runden, nach dem oberen Ende nicht spitzen Blättchen, die stumpfe Serratur, die drüsenlose Spreite der Nebenblätter, nicht wollig behaarten Griffel, drüsenborstige Receptakel etc. verschieden. Von *Rosa Gremlii* (Christ) (*Rosa rubiginosa* L. f. *Gremlii* Christ in Rosen der Schweiz, S. 107 [1873]) unterscheidet sich *Rosa micrantha* var. *pallidiflora* H. Braun durch die auf der Spreite drüsenlosen Stipulen, die dicht drüsenborstigen kleinen Receptakeln und Scheinfrüchte, schlängliche, dünnere Zweige, kurze Blütenstiele, die viel weniger spitze, kurze stumpfliche Serratur, die Griffel, ferner die am Rücken dicht drüsigen Kelchzipfel etc. Von *Rosa rubiginosa* ζ *reducta* J. B. Keller in Halácsy et Braun, Nachträge zur Flora von Niederösterreich, S. 245 (1882) durch die über den Discus deutlich vorgestreckten Griffel, die dicht drüsenborstigen kleinen Receptakel und Scheinfrüchte, die schlänglichen dünnen Zweige und Aeste und eine ganz andere Tracht leicht zu unterscheiden. Diese zierliche Rose wächst am Michlsberge nächst Stockerau.

Rosa rubiginosa var. *apricorum* Ripart in Déséglise, Cat. rais., Nr. 324 (1876) pro specie. — Crépin, Primit. monogr. ros., fasc. I, p. 24 et 72 in Bulletin de la Société royale de botanique de Belgique, VIII (1869). — *Rosa rubiginosa* Aut. p. p. non L. Mantissa, II, p. 564 (1771). — De *Rosa rubiginosa* L. conf. Crépin, Primit. monogr. ros., Fasc. V, p. 140 in Bulletin de la Société royale de botanique de Belgique, XXI (1882). — H. Braun in A. Kerner, Schedae ad floram exsicc. Austro-Hung., II, p. 37, Nr. 475 (1882) et III, p. 57—60, Nr. 864 (1884). Am Michlsberge, mit besonders tief carminroth gefärbten prächtigen Petalen.

Rosa Mareyana Boullu in Déséglise, Cat. rais., Nr. 355 (1876). Original-Exemplare im Herbare Halácsy. Eine prachtvolle Form mit theilweise reichlich heteracanthen Bewehrung, Blättchen oft zu 7, die grössten 68 mm lang, 45 mm breit, theils einfach, theils drüsig doppelt gesägt; Unterseite der Blättchen dicht weichhaarig, fast sammtig; Griffel dicht behaart, Discus fast kegelig, Blütenstiele lang (bis 38 mm), dicht mit feinen Drüsenborsten und Stieldrüsen bekleidet, Petalen gross, schön rosenfarben. Scheinfrucht kurz eiförmig bis fast kugelig, oben manchmal etwas zusammengezogen. Am Wege von Wollmannsberg auf den Michlsberg.

Index.

	Seite		Seite
<i>Actaea spicata</i> L.	507	<i>Mentha fusca</i> Park.	511
<i>Centaurea Pseudophrygia</i> C. A. Meyer	507	— <i>gentilis</i> Huds.	511
<i>Herminium Monorchis</i> R. Br.	507	— <i>gentilis</i> L.	512
<i>Jasione montana</i> L.	507	— <i>gracilis</i> Sole	511
<i>Mentha aquatica exigua</i> Rajus 511, 512		— <i>grata</i> Host	512
— <i>aquatica</i> f. <i>turfosa</i> Wirtg.	512	— <i>hirsuta</i> × <i>silvestris</i> F. Schultz	508
— <i>aquatica</i> × <i>silvestris</i> Wirtg.	508	— <i>hirta</i> Willd.	508
— <i>aquatica</i> var. <i>riparia</i> Reichb.	508	— <i>hortensis</i> IV. Fuchs.	511
— <i>arvensis</i> f. <i>turfosa</i> F. Schultz	512	— <i>intermedia</i> Opiz	508
— <i>arvensis</i> var. <i>lanceolata</i> Becker	510	— <i>Kitabeliana</i> H. Br.	510, 511
— <i>arvensis</i> var. <i>parietariaefolia</i> Becker	510	— <i>lanceolata</i> (Becker)	510
— <i>austriaca</i> Jacq.	512	— <i>lapponica</i> Willd.	511
— <i>borealis</i> Mchx.	511	— <i>limosa</i> Schur	509
— <i>brachystachya</i> Borbás	509	— <i>nemophila</i> (H. Br.)	508
— <i>Braunii</i> Oborny	509	— <i>nepetoides</i> Lejeune	507
— <i>canadensis</i> L.	511	— <i>parietariaefolia</i> (Becker)	510
— <i>candicans</i> Crantz var. <i>discolor</i> (Opiz)	507	— <i>Pauliana</i> F. Schultz	512
— <i>Cardiaca</i> Gerardi	511, 512	— <i>polymorpha</i> Host	510
— <i>ciliosa</i> Opiz	512	— <i>praecox</i> Sole	512
— <i>deflexa</i> Dumort.	512	— <i>pratensis</i> Boreau	512
— <i>dentata</i> Mönch	512	— <i>pratensis</i> Sole	511
— <i>discolor</i> Opiz	507	— <i>resinosa</i> Opiz	512
— <i>dissimilis</i> Déséglise	509	— <i>riparia</i> Schreber	508, 509
— <i>exigua</i> Herb. Willd.	511	— <i>riparia</i> var. <i>nemophila</i> H. Br.	508, 509
— <i>exigua</i> L.	511	— <i>rubra</i> Aut.	512
		— <i>rubra</i> Huds.	511
		— <i>rubra</i> Smith	512
		— <i>rubra</i> Wirtg.	512
		— <i>serotina</i> Host	509

	Seite		Seite
<i>Mentha silvestri</i> × <i>aquatica</i>		<i>Rosa Gremlii</i> (Christ)	525
Wirtg.	508	— <i>Hillebrandii</i> Weitenweber	521
— <i>simplex</i> Host	512	— <i>hirta</i> var. <i>peracuta</i> H. Br.	517
— <i>stricta</i> Becker	512	— <i>hungarica</i> A. Kerner	525
— <i>tenuifolia</i> Host	510	— <i>Jundzilliana</i> Besser	522
— <i>Wirtgeniana</i> F. Schultz	512	— <i>Jundzilliana</i> var. <i>reticulata</i> (A. Kerner)	524
— <i>Würllii</i> Opiz	512	— <i>Kosinsciana</i> Besser	522
<i>Peucedanum Oreoselinum</i> Mönch	507	— <i>Kosinsciana</i> var. <i>reticulosa</i> H. Br.	521
<i>Rosa affinita</i> Puget	520	— <i>Mareyana</i> Boullu.	525
— <i>apricorum</i> Ripart	525	— <i>Mathonneti</i> Crépin	514
— <i>attenuata</i> Ripart	516	— <i>micrantha</i> var. <i>pallidiflora</i> H. Br.	524, 525
— <i>bibracteata</i> Bastard	513	— <i>montivaga</i> Déséglise	515
— <i>biserrata</i> var. <i>eristyla</i> Déséglise et Ripart	517	— <i>Mygindiana</i> (H. Br.)	522, 523
— <i>biserrata</i> var. <i>rubescens</i> Ripart	517	— <i>oblongata</i> Opiz	516
— <i>Boreykiana</i> Besser	523	— <i>obscura</i> Puget	518
— <i>calycina</i> M. a. B.	519	— <i>opaca</i> (Fries)	516
— <i>canina</i> f. <i>fissidens</i> Borb.	515	— <i>pallidiflora</i> H. Br.	524, 525
— <i>canina</i> var. <i>opaca</i> Fries.	516	— <i>peracuta</i> (H. Br.)	517
— <i>ciliata</i> (H. Br.)	514	— <i>pimpinellifolia</i> L.	513, 514
— <i>collina</i> Jacq.	522	— <i>pimpinellifolia</i> var. <i>ciliata</i> H. Br.	514
— <i>collina</i> var. <i>Mygindiana</i> H. Br.	523	— <i>pimpinellifolia</i> var. <i>sorboides</i> H. Br.	514
— <i>dumalis</i> Bechstein	516	— <i>pimpinellifolia</i> var. <i>spinosa</i> Neilr.	514
— <i>dumalis</i> var. <i>rubelliflora</i> Ripart	517	— <i>pimpinellifolia</i> var. <i>subspinosa</i> H. Br.	514
— <i>dumalis</i> var. <i>sarmentoides</i> Puget	515, 516	— <i>reducta</i> (J. B. Keller)	525
— <i>dumalis</i> var. <i>stipularis</i> Mérat.	516	— <i>reticulata</i> A. Kerner.	524
— <i>dumetorum</i> Thuill.	517	— <i>reticulosa</i> (H. Br.)	521
— <i>dumetorum</i> f. <i>subatrichostylis</i> Borb.	521	— <i>retinervis</i> Borb.	523
— <i>dumetorum</i> var. <i>solstitialis</i> (Besser)	517	— <i>rubelliflora</i> Ripart	517
— <i>eristyla</i> Déségl. et Ripart	517	— <i>rubescens</i> Ripart	517
— <i>fissidens</i> (Borb.)	515	— <i>rubiginosa</i> Aut.	525
— <i>fissisepala</i> (Borb.)	514	— <i>rubiginosa</i> L.	525
— <i>fissispina</i> Wierzb.	515	— <i>rubiginosa</i> f. <i>Gremlii</i> Christ	525
— <i>frondosa</i> Steven	518, 519	— <i>rubiginosa</i> var. <i>apricorum</i> (Ripart)	525
— <i>frondosa</i> var. <i>fissispina</i> Wierzb.	515, 518	— <i>rubiginosa</i> ζ <i>reducta</i> J. B. Keller	525

	Seite		Seite
<i>Rosa sarmentoides</i> Puget . . .	515	<i>Viola ambigua</i> W. K.	513
— <i>silvestris</i> Hermann . . .	513	— <i>austriaca</i> × <i>hirta</i> Wiesb.	513
— <i>Slancensis</i> Pančić . . .	522	— <i>austriaca</i> × <i>spectabilis</i>	
— <i>solstitialis</i> Besser . . .	517	Richter	513
— <i>sorbooides</i> (H. Br.) . . .	514	— <i>collina</i> Besser	513
— <i>sphaerica</i> Grenier . . .	515	— <i>collina</i> × <i>hirta</i> Val de	
— <i>spinosa</i> (Neilr.)	514	Lièvre	513
— <i>spinosissima</i> var. <i>fissise-</i>		— <i>elatior</i> Fries	513
<i>pala</i> Borb.	514	— <i>funesta</i> Richter	513
— <i>spinosissima</i> f. <i>trachyti-</i>		— <i>Gloggnitzensis</i> Richter .	513
<i>cola</i> Borb.	514	— <i>hybrida</i> Wiesb.	513
— <i>spuria</i> Puget	515	— <i>insignis</i> Richter	513
— <i>stipularis</i> Merat	516	— <i>Kernerii</i> Wiesb.	513
— <i>subatrachostylis</i> (Borb.) .	521	— <i>odorata</i> × <i>spectabilis</i>	
— <i>subspinosa</i> (H. Br.) . . .	514	Richter	513
— <i>trachyticola</i> (Borb.) . . .	514	— <i>pratensis</i> M. et K. . . .	513
— <i>uncinella</i> Besser 518, 519, 520		— <i>pumila</i> Chaix	513
— <i>uncinella</i> M. a B. . 519, 520		— <i>scotophylla</i> Jordan . . .	513
— <i>uncinella legitima</i> Besser	519	— <i>spectabilis</i> Richter . . .	513
— <i>uncinella</i> v. <i>affinita</i> Puget	520	— <i>spectabilis</i> × <i>hirta</i> Richter.	513
— <i>uncinelloides</i> Puget . . .	518		

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Haring Johann

Artikel/Article: [Floristische Funde aus der Umgebung von Stockerau in Niederösterreich. II. 507-528](#)